

## Der Wolf kehrt nach NRW zurück

Raubtier-Weibchen reißt Ziegen am Niederrhein und stammt aus Deutschland. Rudel könnte sich in der Senne ansiedeln

Von Holger Dumke

**Hagen.** Die DNA-Untersuchung hat Gewissheit gebracht: Am Niederrhein ist eine Wölfin unterwegs – zumindest unterwegs gewesen. In einer Herde in der Dingdener Heide bei Hamminkeln hat sie in der Nacht zum 28. April drei Ziegen gerissen und mehrere Schafe verletzt. Das bestätigte jetzt das Landesumweltamt (Lanuv). „Wir wissen nicht, ob die Wölfin jetzt noch in der Region ist“, sagte Behördensprecher Peter Schütz.

Vorsorgliche Aufklärung ist trotzdem angesagt: Nicht weglaufen, nicht anfassen oder gar füttern, in die Hände klatschen, um das Tier zu vertreiben... – einmal mehr gab das Lanuv Verhaltenstipps für den Fall, dass Menschen zufällig einem Wolf gegenüber stehen sollten. Die Behörde hatte das immer wieder getan. Hamminkeln ist der achte Wolfsnachweis allein in diesem Jahr – und der elfte, seit 2009 erstmals wieder ein Wolf nach NRW kam.

Experten gehen bislang von durchziehenden Wölfen aus. Dass



**Der Fall in Hamminkeln ist der achte Wolfsnachweis in diesem Jahr.** FOTO: DPA

sich der hiesigen Breiten seit Mitte des 19. Jahrhunderts als ausgestorbene geltende Räuber wieder dauerhaft in NRW ansiedelt, wird angesichts der sich häufenden Wolfsmeldungen aber immer wahrscheinlicher – zumal jetzt erstmals auch ein Weibchen, eine sogenannte „Fähe“, nachgewiesen wurde. Anhand ihrer DNA-Spuren steht fest: Dieses Weibchen stammt aus der zentraleuropäischen Wolfspopulation, also aus Polen oder Deutschland.

Was passiert, wenn sich Wolf und Wölfin begegnen, lernt man im Bio-

logieunterricht. Wo wäre in NRW Platz für eine Wolfsfamilie? Lanuv-Sprecher Schütz glaubt, dass sich ein Rudel am ehesten in der Senne bei Bielefeld oder im Oppenweher Moor (Kreis Minden-Lübbecke) ansiedeln könnte – allein schon wegen der unmittelbaren Nähe zu Niedersachsen, wo es bereits feste Rudel gibt. Ein Rudel am Niederrhein hält Schütz für sehr unwahrscheinlich: „Die Dingdener Heide ist einfach zu klein.“ Selbst wenn man sich die komplette Hohe Mark hinzudenke, sei der Standort schwer vorstellbar.